

Düngung

- Bei der Düngebedarfsermittlung sind die Vorgaben der aktuellen Düngeverordnung zwingend zu beachten.
- Zur Bildung von 1 dt TM benötigt es ca. 1,2 kg N. Eine Startgabe von 50 bis 60 kg N/ha ist im Ansaatjahr ausreichend. Der N-Bedarfswert in den Erntejahren liegt je nach Ertragserwartung zwischen 165 und 180 kg/ha. Die Düngung sollte in zwei Gaben, einmal zu Vegetationsbeginn und dann nach dem 1. Schnitt verabreicht werden.
- Stickstoff kann mineralisch oder auch organisch in Form von Gärresten zum Einsatz kommen.
- Das Prinzip der Grunddüngung besteht mittelfristig im Ersatz des Nährstoffentzuges bzw. der -abfuhr vom Feld bei einem anzustrebenden optimalen Niveau des Nährstoffversorgungszustandes des Bodens (Gehaltsklasse C für P, K, Mg, pH-Klasse C).
- Bei einem Ertragsniveau von 150 dt TM/ha ist mit folgenden Entzügen zu rechnen:
 - P = 25 bis 30 kg/ha
 - K = 180 bis 250 kg/ha
 - Mg = 10 bis 15 kg/ha
 - Ca = 50 bis 80 kg/ha

Ernte und Aufbereitung

- Das Riesenweizengras wird zweischnittig geerntet. Der erste Schnitt der gesamten oberirdischen Biomasse erfolgt zu Blühbeginn, je nach Region zwischen Anfang/Mitte Juni und Mitte Juli. Ende September bis Mitte Oktober ist das Gras zum zweiten Mal erntereif.
- Eine Schnitthöhe von ca. 10 cm gewährleistet einen guten Wiederaustrieb. Ein zu tiefes Schneiden verzögert den Austrieb und schwächt die Pflanzen.
- Zu diesem Zeitpunkt weist das Erntegut Trockensubstanzgehalte von 28 bis 30 % auf und kann ohne Anwelken sofort siliert werden.

- Zur Beerntung empfiehlt sich ein Feldhäcksler mit GPS-Vorsatz. Wichtig für gute Silagequalitäten ist eine möglichst kurze Häcksellänge.
- Ertrag: ca. 120 bis 180 dt TM/ha ab dem 2. Anbaujahr (1. Schnitt ca. 70 %, 2. Schnitt ca. 30 % des Gesamtertrages)

Verwertung

- Die Silage des Riesenweizengrases kann als Viehfutter oder als Biogassubstrat zum Einsatz kommen. Letztgenannte Verwendungsart wird gegenüber für landwirtschaftliche Biogasanlagen favorisiert.
- Bei einer guten Siliereignung liegen die Methan-gehalte beim ersten Schnitt auf Maisniveau, beim zweiten Schnitt etwa 10 % darunter.
- Die Nutzungsdauer des Riesenweizengrases wird mit mindestens fünf Jahren angegeben. Erste Versuche des TLLLR erlauben momentan noch keine eigenen Aussagen dazu.

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Landwirtschaft und Ländlichen Raum
Naumburger Straße 98 | 07743 Jena

Kontakt: Andrea Biertümpfel
Telefon: +49 361 574047-129
Mail: andrea.biertuempfel@tlllr.thueringen.de

Bildnachweis: C. Graf

Januar 2021

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt.
Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe sind dem Herausgeber vorbehalten.

ANBAUTELEGRAMM

Riesenweizengras

(Agropyron elongatum Host)



Botanik

- Das Riesenweizengras, auch Ungarisches Weizengras oder Hirschgras genannt, zählt zur Familie der Süßgräser.
- Es ist ausdauernd, bildet Horste sowie ein sehr tiefreichendes, feinverzweigtes Wurzelsystem. Ab dem Jahr nach der Aussaat erreicht es Wuchshöhen von 1,50 bis 2,00 m.
- Die Pflanze beginnt im Mai zu schossen und im Juni/Juli zu blühen. Ein zweiter, schwächerer Aufwuchs erfolgt, nach Schnitt zur ersten Blüte und einer nachfolgenden kurzen Wachstumspause während der heißen Sommermonate, in der Regel bis September/Oktober.
- Ökologische Vorteile der Dauerkultur liegen in der ganzjährigen Bodenbedeckung und der damit verbundenen Verminderung der Erosionsgefahr. Durch den Wiederaufwuchs nach dem zweiten Schnitt und das tiefgehende Wurzelwerk vermindert sich die Gefahr von Nitratverlagerung bzw. -auswaschung. Die dichten Bestände bieten außerdem Rückzugsmöglichkeiten für Niederwild.

Rechtliche Einordnung

Riesenweizengras ist unter dem Nutzungscode 897 „Sonstige Pflanzen für energetische Verwertung“ als Dauerkultur eingestuft, d. h. dass es, anders als Ackergras, länger als fünf Jahre genutzt werden kann, ohne dass die Fläche den Ackerlandstatus verliert.

Klimaansprüche

- *Agropyron elongatum* stammt ursprünglich aus Kleinasien und wurde nach Nordamerika und Europa als Futtergras eingeführt.
- Es gilt als wärmeliebend und trockentolerant, ist aber selbst im Jungpflanzenstadium für Thüringer Vor- und Mittelgebirgslagen ausreichend winterfest.
- Das Riesenweizengras stellt keine besonderen Ansprüche an das Klima und gedeiht unter hiesigen Bedingungen sehr gut.

Bodenansprüche und -bearbeitung

- Es ist hinsichtlich des Bodens relativ anspruchslos, so dass ein Anbau auch in ackerbaulichen Grenzlagen (> 600 m ü. NN, geringe Bodengüte) möglich ist.
- Hinsichtlich des pH-Wertes des Bodens ist die Pflanze tolerant. Sie wächst auf Standorten von pH 5 bis 10.
- Durch das ausgeprägte Wurzelsystem ist das Riesenweizengras in der Lage, auch tiefere Bodenschichten zu erschließen.

Fruchtfolge

- Das Riesenweizengras stellt keine besonderen Ansprüche an die Vorfrucht. Wegen des langsamen Jugendwachstums sollte auf unkrautunterdrückende Eigenschaften der Vorfrucht geachtet werden.
- Aufgrund des Saatzeitpunktes käme ein Anbau nach Winterzwischenfrüchten (z. B. Grünschnittroggen), Ganzpflanzengetreide bzw. Getreide-Leguminosengemengen und eventuell auch Wintergerste in Betracht.
- Als Nachfrucht bietet sich eine Blattfrucht bzw. Mais (Duo-System) an, um eventuellen Durchwuchs bekämpfen zu können.

Bodenbearbeitung

- Schälfrucht nach der Vorfrucht
- feuchtigkeitsbewahrende Saatbettbereitung
- feinkrümeliges, unkrautfreies Saatbett, bei lockerem Boden unbedingt rückverfestigen

Sortenwahl

Im Handel sind gegenwärtig mehrere Sorten bei unterschiedlichen Züchterhäusern erhältlich. In den Versuchen des TLLR werden aktuell *Szarvasi 1*, *GreenStar*, *Alkar* und *Hulk* geprüft. Die Sorte *GreenStar* erwies sich dabei als besonders wüchsig und ertragsstark.

Aussaat

Im Ansaatjahr bildet das Gras, unabhängig vom Saattermin, keinen nennenswerten Ertrag, da es für den Übergang in die generative Phase, ähnlich wie Wintergetreide, eine Jarowisation benötigt. Bei zu später Aussaat erfolgt nahezu keine Bestockung und die Erträge des ersten Schnittes im Folgejahr sinken deutlich ab.

- Saatzeit:
 - Ende Juni bis Anfang August (Ackerebene)
 - Ende Mai bis Ende Juni (Lagen über 600 m ü. NN)
- Saatstärke: 20 bis 25 kg/ha
- Saattiefe: möglichst flach, 1,0 bis 1,5 cm
- Reihenabstand: 12 bis 15 cm (Getreideabstand)
- Saattechnik:
 - Drillsaat mit praxisüblichen Drillmaschinen, nach der Aussaat zur Rückverfestigung Walzen

Pflanzenschutz

Chemische Pflanzenschutzmittel zur Beikrautregulierung sind in Riesenweizengras derzeit nicht zugelassen. Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 22 (2) PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkräuter

- Das Riesenweizengras weist eine langsame Jugendentwicklung auf. Dadurch kann es in der Etablierungsphase zu Problemen durch die mangelnde Konkurrenzfähigkeit gegenüber Unkräutern kommen.
- In der Regel sind im Ansaatjahr bzw. bei später Saat und/oder geringer Bestockung im Folgejahr Unkrautbekämpfungsmaßnahmen erforderlich.
- Schröpfungsschnitte bieten sich an. Diese dürfen allerdings nicht zu tief (ca. 10 cm Stoppelhöhe) erfolgen, da das Gras sonst in seiner Entwicklung geschädigt wird.

Krankheiten und Schädlinge

Über Krankheiten und Schädlinge liegen bisher keine Informationen vor.